

## Bauen in der Bibel – Bauwerke der Bibel (4)

Schluss der in Nr. 3/2002 begonnenen Serie über das Bauen in der Bibel.

### Der salomonische Tempel, ein Fertigteilbauwerk

Der salomonische Tempel war im Gegensatz zur Stiftshütte nicht als demontables Bauwerk ausgebildet. Dieser von König Salomo erbaute Tempel hatte jedoch große Gemeinsamkeiten mit dem ersten mobilen Tempel der Weltgeschichte. Wie dieser besaß er zwei Räume: ein Heiligtum und ein Allerheiligstes. Außerdem wurde er aus vorgefertigten Elementen zusammengesetzt. So lesen wir in 1. Könige 6,7: *„Das Haus wurde bei seiner Erbauung aus vollständig behauenen Steinen erbaut; irgendein eisernes Werkzeug wurde nicht am Hause gehört, als es erbaut wurde.“*

Der Tempel Salomos war kein übermäßig großes Gebäude. Seine Abmessungen betragen in Längsrichtung 60 Ellen (31,5 m), in Querrichtung 20 Ellen (10,5 m) und in der Höhe 30 Ellen (17,5 m). Sein Grundriss hatte die doppelten Maße der Stiftshütte, seine Pracht und natürlich auch sein Wert übertrafen die der Stiftshütte aber bei weitem. Im Allerheiligsten bestand der Fußboden ebenfalls aus Zedernholz. Das Flachdach des Tempels bestand aus Tragbalken, die mit einem Tafelwerk aus Zedern gedeckt waren.

Der Tempel Salomos wurde im verheißenen Land an der Stelle errichtet, wo Abraham seinen Sohn opfern sollte. Dies weist darauf hin, dass Gott nur auf der Grundlage des Opfertodes seines Sohnes mit den Menschen in Verbindung treten kann. Wie bei dem Tempel war auch hier alles vorbereitet, schon von Ewigkeit her. Salo-

mo, der Bauherr, deutet auf den Herrn Jesus im Tausendjährigen Reich, vielleicht auch im ewigen Zustand (*„die Hütte Gottes bei den Menschen“*), hin. Das Gold und die Pracht des Tempels sind ein Hinweis auf die Herrlichkeit und Pracht Gottes. Gold war das vorherrschende Material, das dem Betrachter ins Auge fiel. Alles war aus reinem Gold. Das Allerheiligste könnte man das goldene Haus nennen (2Chr 3,8). Wie viel größer wird die Herrlichkeit und Offenbarung der göttlichen Gerechtigkeit sein, wenn der wahre König sein Haus bauen wird!

Vielleicht ist der Gedanke etwas befremdend, dass die Nationen an dem Tempelbau beteiligt waren. König Hiram von Tyrus exportierte Zedern vom Libanon und sandte zudem einen befähigten Künstler, Hiram-Abi (2Chr 2,13), der in vielen Disziplinen (Edelsteine, Gold, Eisen, Erz und Textilien) arbeiten konnte. Wir können annehmen, dass diese Zusammenarbeit zwischen Juden und Nationen prophetisch zu sehen ist (Jes 60,5.11). Der Reichtum der Nationen wird für Israel sein.



## Instandsetzung von Bauwerken

Im August 586 v. Chr. (2Kö 25,8–9) wurde der salomonische Tempel, etwa 380 Jahre nach seiner Fertigstellung, durch die Chaldäer zerstört. Ein Großteil der Juden wurde in die babylonische Gefangenschaft geführt. Nach dem Ende der Gefangenschaft verfügte der persische König Kores (Kyrus) den Wiederaufbau des Tempels, den die Heimkehrer unter dem jüdischen Statthalter Serubbabel begannen. Das Unternehmen stieß auf viele Schwierigkeiten, die zu einem zeitweiligen Baustopp führten. Erst im Jahre 520 v. Chr. nahm man die Arbeiten wieder auf und konnte den Tempel 515 v. Chr. einweihen. Bekannt sind nur die Abmessungen des instandgesetzten Tempels, nämlich die Maße seiner Höhe und Breite von je 60 Ellen. Das Gebäude war also in den Außenmaßen größer als der zerstörte Tempel.

In den Kämpfen der Makkabäerzeit wurde der Tempel durch Antiochus Epiphanes geplündert und entweiht. Judas Makkabäus ließ ihn 165 v. Chr. wiederherstellen, befestigen und neu weihen.

Herodes der Große begann während seiner Regierungszeit einen völligen Um- und Neubau des Tempels. Der alte Tempel wurde Stück für Stück abgebrochen und neu aufgebaut, ohne dass der tägliche Gottesdienst dadurch gestört wurde. Tempel und Vorhöfe waren von einer mächtigen Mauer umgeben. 70 n. Chr., nur wenige Jahre nach Abschluss der Bauarbeiten, wurde dieser Tempel von den Römern zerstört. Nach dem zweiten jüdischen Aufstand gegen die Römer ließ Kaiser Hadrian 136 n. Chr. auf dem Tempelplatz einen Tempel des Jupiter errichten. Auf der Tempel-

terrasse steht heute die Omar-Moschee, die 675 n. Chr. nach vorangegangener Eroberung durch die Araber erbaut wurde.

Nach der Errichtung des ersten Tempels gab es sowohl im Leben Salomos als auch in dem des Volkes Israel einen stetigen Niedergang. Er gipfelte in der Vertreibung zunächst des Nordreiches in die assyrische und später der Juden in die babylonische Gefangenschaft. Große Teile des Tempelschatzes und wahrscheinlich auch die Bundeslade gingen für immer verloren. Der Tempel wurde zerstört. Durch Serubbabel begann ein Wiederaufbau des Tempels, ohne dass seine frühere Pracht erreicht wurde. Herodes baute zwar einen prächtigen Tempel, aber er gehörte dem Volk Gottes nicht an (Edomiter). Wahrscheinlich deshalb prophezeite auch der Herr Jesus, dass der Tempel zerstört werden sollte und etwas Neues entstehen würde. Ähnliches vollzieht sich in der Christenheit. Auch hier ist ein andauernder Abfall zu verzeichnen, der letztlich mit dem Ausspeien der Gemeinde in Laodizäa kurz vor der Heimholung der Gläubigen endet.

## Umnutzung von Bauwerken

Die Klagemauer in Jerusalem ist ein hervorragendes Beispiel für die Umnutzung von Bauwerken bzw. Bauteilen. Vor 2000 Jahren war diese Mauer in den Gesamtkomplex des herodianischen Tempels miteinbezogen und bildete eine Art Stützmauer im Westen des Tempelplatzes. Heute ist diese Wand Hauptbestandteil des größten Gebetsortes der Welt, sie gilt den Juden als besonders heiliger Ort. Als einziger Überrest des herodianischen Tempels ist sie ein Symbol für denselben und zugleich Mahnmal für die

Tempelzerstörung. Jahrhundertlang kamen die in der Zerstreung lebenden Juden zu dieser Mauer, um zu klagen und zu beten. Bis 1967 standen Häuser bis dicht an die Mauer. Nach der Wiedervereinigung von Jerusalem im Laufe des Sechstagekriegs erfolgte ein Abriss der mauernahen Bebauung und die Erstellung eines großen Platzes vor der Klagemauer. Hier finden nun religiöse und nationale Veranstaltungen statt. Die Juden kommen hierher, um zu beten, oder sie schreiben ihre Gebetswünsche auf Zettel, die sie in die Mauerritzen stecken. Die Bezirke sind durch Stellgitter untereinander abgegrenzt. Rechts befindet sich der Betraum für die Frauen (kleiner Bereich), links derjenige für die Männer. Die Mauer erreicht eine Höhe von 18 m und besteht aus Stein.



## Tunnelbauwerke

Die Wasserversorgung spielt in Israel eine ganz besondere Rolle. Heute wird das Wasser aus dem See Genezareth über weite Strecken transportiert, um aus der Wüste fruchtbares

Land zu erzeugen. Auch vor Tausenden von Jahren war die Wasserversorgung in Israel und der Stadt Jerusalem von großer Wichtigkeit. Um Jerusalem auch im Kriegszustand mit Wasser zu versorgen, ließ der König Hiskia einen Tunnel graben, der Wasser von der außerhalb der Stadtmauer gelegenen Gihon-Quelle zum innerhalb der Stadtmauer gelegenen Teich Siloah führte. Der Tunnel hat eine Länge von 534 m, eine durchschnittliche Höhe von 1,80 m und besteht heute noch. Von dem Bau des Tunnels wird uns in 2. Könige 20,20 und in 2. Chronika 32,3–4 berichtet. In der letztgenannten Bibelstelle heißt es auch: „Dass die Könige von Assur nur kein Wasser finden, wenn sie kommen.“

Der genaue Verlauf des Tunnels wurde ab 1880 intensiv erforscht. In der Mitte des Tunnels entdeckte man Schriftzeichen an der Tunnelwand. Sie berichten von zwei Gruppen von Arbeitern, die an den entgegengesetzten Seiten mit dem Tunnelbau begannen, sich durch den Fels vorarbeiteten und schließlich tief unter der Erdoberfläche aufeinander trafen. Es ist erstaunlich, dass man mit den damaligen Kenntnissen ein solches Tunnelbauwerk herstellen konnte.

Wasser ist ein notwendiges Lebensmittel. Ohne Wasser ist kein Leben möglich. Deshalb ist im niederschlagsarmen Nahen Osten der Besitz von Quellen bzw. Wasservorräten absolut notwendig. Für unser geistliches Leben und Wachstum ist das Gegenstück zum Wasser das Wort Gottes (vgl. Joh 4,10 u. a.). Insofern müssen wir sicherstellen, dass auch wir in Notzeiten das Wort Gottes zur Verfügung haben. Eine Vorsorgemöglichkeit besteht darin, dass wir Passagen der Bibel auswendig lernen. Vielen Men-

schen in Gefangenschaft, in der sie keine Bibel hatten, ist dies eine wertvolle Hilfe gewesen.

Howard Hendricks sagte: „Kannst du es dir eigentlich leisten, die Bibel nicht zu studieren?“

Ein anderer schrieb: „Ein regelmäßiges Bibelstudium durchzuführen ist ungefähr so schwierig wie die Aufgabe eines Funkers im Feld, bei Sturm und Gewitter den Kontakt mit der Heimatbasis herzustellen und aufrechtzuerhalten. Der Teufel wird alles daransetzen, um den geistlichen Kontakt mit der Bibel zu verhindern“.



### Bauwerksgründungen

Die Notwendigkeit, Bauwerke derart zu gründen, dass sie nicht einstürzen, wird in der Bibel eindrücklich dargestellt. Das geflügelte Wort „Nicht auf Sand bauen“ ist der Bibel entlehnt. Jesus Christus beschreibt in einem Gleichnis die Bedeutung der richtigen Glaubensgrundlage und erklärt dies am Beispiel von zwei Bauherren, die für ihre gleichartigen Bauwerke unterschiedliche Bauwerksgründungen wählten. Während der eine

Bauherr in dem im Lukas-Evangelium beschriebenen Beispiel sein Haus auf den Felsen setzte, gründete der andere sein Bauwerk auf Sand. Nur das auf den Felsen gegründete Bauwerk war imstande, den Einwirkungen von Wind und Wasser zu widerstehen, während das andere unter dieser Belastung einstürzte (Lk 6,46–49). Der Fehler des törichten Bauherrn bestand nicht darin, auf Sand gebaut zu haben – verdichteter Sand ist ein guter, tragfähiger Boden –, sondern dass er sein Haus ohne Fundament auf die Bodenoberfläche gesetzt hatte. Er baute dieses Haus ohne Vorkehrungen gegen das Unterspülen durch Wasserflut und nach eigenem Gutdünken. Es fehlte ihm die Verbindung zum Felsen, der den Herrn Jesus darstellt.

„Selig ist, wer sich nicht vor der Ernte seines Lebens zu fürchten braucht.“ (Johann Heinrich Jung-Stilling)

### Zusammenfassung

In der Bibel finden wir die Aussage, dass nichts Neues unter der Sonne geschieht. Dies wird bestätigt, wenn man speziell das Bauwesen betrachtet. Viele der heutigen Lösungen wie Fasereinsatz, Dichte Bauwerke, Vorspannung ohne Verbund, Fertigteilbau, Umnutzung von Bauwerken finden wir bereits in der Bibel beschrieben.

Das Neue Testament sagt uns, dass alles, was in der Bibel geschrieben worden ist, zu unserer Belehrung geschrieben ist (Röm 15,4). Nichtgläubige könnten zu dem Schluss kommen, dass die biblischen Beschreibungen zwar sehr interessant sind, aber keine weitergehenden Bedeutungen enthalten. Christen sehen da weiter und sehen Hinweise auf die Errettung durch Jesus Christus und empfangen auch gleichzeitig Belehrung, wie sie ihr Le-

ben als Gläubige führen sollen.

In der FAZ vom 2. Januar 2001 fragt Wilfried Wiegand, ob man die Bibel rein literarisch genießen könne, ohne sich um den religiösen Kern zu kümmern. Er kommt zu dem Schluss, dass dies nicht gelingt, dass die völlig unvergleichliche Qualität der biblischen Textsammlung darin besteht, dass sie Lebensweisheit, Geschichte und Verkündigung zugleich enthält, dass sie

Weltliteratur, Geschichte eines Volkes und heiliges Buch mehrerer Konfessionen in einem ist. Er schließt seinen Aufsatz damit: „Die Bibel ist das älteste Werk der Weltliteratur. Wohl dem, der zu ihrer Leserschaft gehört.“ Dem ist von Autorensseite nichts hinzuzufügen.

**Manfred Teutsch**

**„So müssen wir nun gewiss sein,  
dass die Seele alle Dinge entbehren kann,  
ausgenommen das Wort Gottes,  
und ohne das Wort Gottes  
ist ihr mit keinem Ding geholfen“.**

Martin Luther

## Das leere Grab

Die ägyptischen Pyramiden sind berühmt, weil sich in ihnen die mumifizierten Körper von früheren ägyptischen Pharaonen befinden.

Die Westminster Abbey in London ist berühmt, weil in ihr die Körper englischer Adliger und angesehener Persönlichkeiten ruhen.

Das Grab Mohammeds ist berühmt wegen des Steinsarges und der Gebeine, die es enthält.

Der berühmte Heldenfriedhof „Arlington Cemetery“ in Washington ist berühmt, da er die Ruhestätte vieler herausragender Amerikaner ist.

Es besteht jedoch ein gewaltiger Unterschied zwischen dem Grab Christi und den oben genannten Orten. Das Gartengrab Christi ist berühmt, weil es leer ist.

Aus: Christian Victory